

sogenannte Rasenerze in der Lippstädter Gegend vorkam und im Norden flussabwärts nach Lünen brachte. Dieses Jahr 1827 kann demnach als das Geburtsjahr der Lünener Industrie bezeichnet werden. In ganz Westdeutschland war der Name Lünen als bedeutende Stätte der Eisengießerei bekannt. Sägewerke, Ziegeleien, Töpfereien und Blechwarenfabriken folgten in den Jahrzehnten hiernach und bereits um das Jahr 1840 überschreitet die Stadt das zweite Tausend in ihrer Einwohnerzahl. Auch städtebaulich entwickelte sich Lünen immer mehr. Die Eisenbahn Dortmund—Gronau—Holland und die Strecke Hamm—Oberhausen schufen die erwünschten Landverbindungen. Am Ende des 19. Jahrhunderts hielt der Bergbau seinen Einzug; 1895 war die Abteufung der beiden Schachtanlagen „Preußen I und II“ beendet, und damit begann auch für Lünen ein neuer Abschnitt heimischer Wirtschaftsentwicklung. Der Bau des Lippe-Seiten-Kanals und die Abteufung der Zeche „Victoria“ brachten nach der Jahrhundertwende Lünen einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung.

Es liegt auf der Hand, daß auch die Aufgaben der städtischen Verwaltung sich stetig mehreten. Die Industrialisierung und das Wachsen der Bevölkerungszahl gaben außerdem die Ansiedlung einer Reihe anderer Behörden zur Folge.

Hand in Hand damit ging die städtebauliche Entwicklung. Im Jahre 1896 zählte die Stadt rund 5300 Einwohner. Der allgemeine Aufstiege führte zu einer erfreulichen Veränderung des städtebaulichen Bildes und besonders auch zu einer Verbesserung der hygienischen Verhältnisse.

Nach der Jahrhundertwende hielt der rasche Aufstiege an, und die bis 1928 erfolgten Eingemeindungen verschiedener Vororte bewirkte nicht nur eine flächenmäßige Vergrößerung der Stadt, sondern auch ein starkes Anwachsen der Bevölkerungszahl. (Die Größe des Stadtgebietes beträgt im Jahre 1941 3737 Hektar, die Einwohnerzahl ist auf 47 283 angestiegen.) Hand in Hand mit diesem Wachstum ging auch die Entwicklung auf den verschiedensten Lebensgebieten, so vor allem auch auf dem Gebiete der Kultur- und Gemeinschaftspflege.

Städtebaulich hat Lünen kurz vor der Jahrhundertwende, kurz vor dem Weltkrieg und in den Jahren 1928/30 beachtliche Fortschritte gemacht, die 1937/38 besonders auf industriellem Gebiet beachtliche Formen annahmen. Lünen steht nach dem Kriege vor einem ganz neuen Entwicklungsabschnitt, der die Stadtverwaltung vor sehr viele Fragen stellt und von ihr eine sinnvolle und weitsichtige Planung fordert.

Die Lünener Geschichte nach der Jahrhundertwende eingehendst zu behandeln, ist hier aus Raumgründen nicht möglich. Der Weltkrieg, die Nachkriegszeit, der Zeitabschnitt des wirtschaftlichen Niederganges und die nach dem Jahre 1933 auch für die Lippestadt eintretende Wende, wären interessante Entwicklungsabschnitte, die einmal besonders behandelt werden müßten.